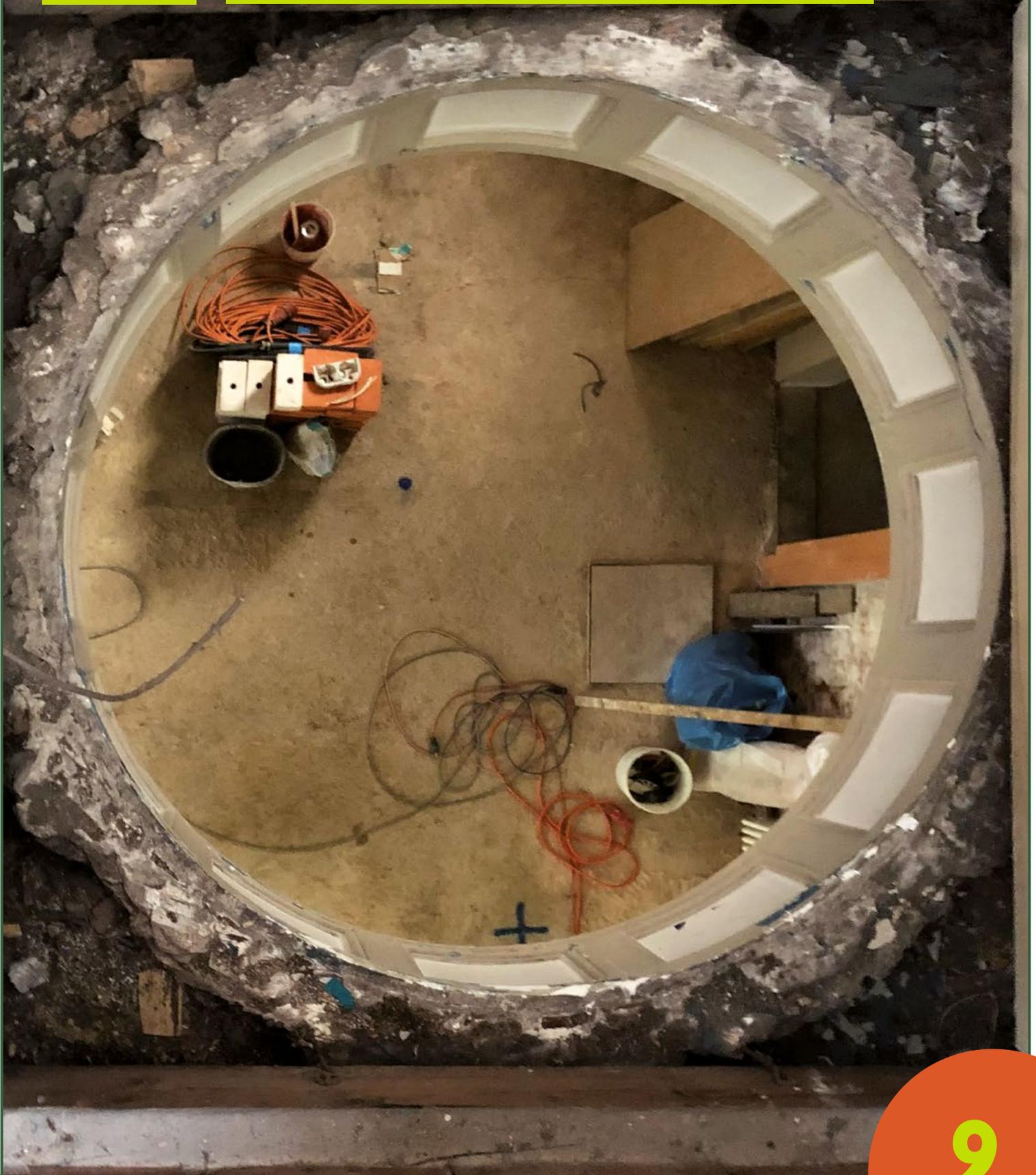


Kirchturmgezwoitscher

Juni/Juli 2021



Inhalt

- 2-3 Einwand**
Kirche mit Weite & Weitsicht
- 4-5 Im Wechsel**
Neue Leitung im Caritas-Seniorenzentrum
- 6 Memorandum**
Auszug aus dem Grundstein unserer Kirche in Bad Elster
- 7 Gedenken & Gebete**
- 8 Termine**
Einmalig & Regelmäßig



ANGEDACHT

Wegen Bauarbeiten geschlossen ist derzeit unsere St.-Elisabeth-Kirche in Bad Elster. Da, wo sonst der Altar steht, sind Stahlträger, Betonplatten, Kabel, Bautechnik und einiges andere zu sehen. Dennoch der Blick aus der Decke heraus nach unten fasziniert mich. Ich muss mich neu orientieren. Die Ansicht wirkt nicht nur we-



gen der Baustelle verändert. Den Blick mit Abstand von oben den haben wir Menschen im Normalfall eher selten. In der Elsteraner Kirche hat diesen Platz vor und nach den Bauarbeiten ohnehin der auferstehende und gen Himmel fahrende Christus. Was wir Menschen von uns aus nicht haben, das ist deshalb nicht weniger real und auch nicht weniger wichtig. Auf Kirchendächer zu steigen, hilft für diese wichtige Perspektive eher nicht. Ganz ohne Höhenangst könnte ich mit Gott

ins Gespräch kommen und der Frage ganz offen nachgehen: Was siehst Du denn, wenn Du aus Deiner Perspektive auf mein Leben, auf unsere Pfarrgemeinde, auf unsere Kirche und Welt schaust? Beim Hinhören braucht es dann lediglich noch die Gabe der Unterscheidung zwischen dem eigenen Spleen und dem Wirken von Gottes Geist. Ob mit oder ohne Baustelle: Die Bereitschaft zum Perspektivwechsel hilft die Unterscheidungsgabe zu trainieren.

Gp. M. Hoffmann

EINWAND

„Künftig bleibt ein Gottesdienststandort im Oberland erhalten.“

I. Das Volk der Kirchen (Laien)

Gottesdienstliche Feiern sind – wie im Gotteslob aufgeführt – nicht nur die Heiligen Messen, sondern auch die Tagzeitenliturgie, die Wort-Gottes-Feier und die Andachten. Auch im Ev.-Luth. Gesangbuch sind die Andachten und die Gottesdienste zu den Tagzeiten (Stundengebet) enthalten. Wenn in Adorf, Markneukirchen oder an einem anderen Orte in Verabschiedung der Röm.-kath. Kirchenbauten Räume angemietet werden oder evangelische Kirchen genutzt werden, dann sind das kirchliche Orte, an denen die Gemeinde ihr christliches Leben entfaltet und Gottesdienste feiert. Wir wissen so gesehen aktuell nicht, wie viele Gottesdienststandorte erhalten bleiben oder entstehen werden. Wir können das entwickeln zur ökumenischen Weite und zu einer freundlichen, einander zugewandten ökumenischen Geschwisterlichkeit.

Wäre das nicht ein großartiges öffentliches Zeichen, wenn die Christen beider Konfessionen in die Adorfer Kirche gingen? Ich meine nicht, dass dies eines höheren Personalaufwandes bedürfte. Die Gläubigen könnten dies schon jetzt tun oder demnächst damit beginnen. Inwieweit dazu Beauftragungen oder theologisch-pastorale Weiterbildungen erforderlich sind, weiß ich nicht. Das könnte wünschenswert sein. Die (ökumenische) Chance der Christen beider Konfessionen besteht darin, ihr jeweiliges Milieu zu öffnen und alles das, was gemeinsam möglich ist, als Gemeinde zu leben und in der (z.B. Tagzeiten-)Liturgie zu feiern. Diesbezüglich trennt die evangelischen und die katholischen Christen nichts voneinander. Wenn das umfassend umgesetzt würde, erledigte sich die Problematik besonderer katholischer (und evangelischer) Liegenschaften quasi selbst.

Dann, so meine ich, wird man auch einander näherkommen können bei Abendmahl und Amtsverständnis. Als wirklich trennend sehe ich die Fragen der apostolischen Sukzession und des Eucharistieverständnisses. Zueinander finden könnte man z.B. über die Kirchengeschichte, in der manche evangelische Gegenden der Welt bis heute über das Bischofsamt in der Nachfolge geblieben sind. Die Eucharistie bedarf nicht katholischerseits, sondern evangelischerseits der Klärung und des erst-Mal-miteinander-einig-Werdens. Ich möchte nicht die jeweiligen Traditionen in Frage stellen, denn sie widersprechen sich im Grunde nicht. Aber wenn die katholische Heimat gegen die evangelische gesetzt wird (eigener Raum für Bastelmaterialien z.B.: da reicht ein Schrank – oder wie wäre es mit vertrauensvoller Gastfreundschaft?), kommen wir nicht zueinander und verweigern uns der Weite und den Aufgaben der Weltkirche. Kirche wird dann vollkommen un-missionarisch. Sollten wir nicht sogar in Armut leben und uns den Rändern der Zivilgesellschaft zuwenden, wie Papst Franziskus es fordert? Eingeschlossen ins jeweilige Milieu kann das nicht gelingen.

II Der geistliche Stand

Viele Aufgaben der Priester, Pfarrer und Diakone können von nicht Geweihten/nicht Ordinierten ausgefüllt werden. Auch das ist eine Umstrukturierung des Bestehenden. Sie kommt ohne „Kürzen, Dezimieren und Zusammenlegen“ daher, sondern weitet den Blick auf die Welt und erschließt den Zugang zum Kirchenverständnis.

Ich meine das nicht betriebswirtschaftlich und finanziell, sondern eher als Teilhabe am Werk Christi. Auch das Volk gehört in der katholischen Kirche der Hierarchie an. Ohne das Kirchenvolk ist der Klerus nicht. Beide gehören einander an. Sie bilden nur so ein Ganzes. Ich rede nicht gegen die Hierarchie, sondern hoffe, dass sie ernsthafter und bewusster gelebt werden kann. In einer wirklichen, lebendigen Hierarchie sind der Klerus und das Volk nicht Gegensatz, sondern Kirche. Sollte der Geistliche Stand die vielen ihm obliegenden Arbeitsbereiche bzw. Aufgaben, die andere Gläubige übernehmen können, abgeben, könnten wir optimistischer in die Zukunft schauen, als in den ersten Sätzen des zitierten Berichtes des Kirchturmgezwitschers geschehen und in der Kraft des Heiligen Geistes gestaltend wirken.

III. Der Heilige Geist weht, wo er will

Manchmal habe ich den Eindruck, das die Kirche umringt wird von guten Taten, und ich habe dann den Verdacht, dass die Kirche als das Volk Gottes viele Menschen guten Willens umfasst, die nicht zu ihren Mitgliedern gehören. Die

Menschenrechte sind weltumspannend in vielen Staatsverfassungen verankert, werden geachtet und gewährleistet. Caritative Ziele werden von vielen nicht-kirchlichen Einrichtungen verfolgt und erreicht. Frieden, Freiheit und Wohlergehen werden in der Regel säkular begründet. Wir können nun ökumenisch klagen, dass das alles aus der Kirche ausgewandert ist oder in freudiger Ökumene dankbar sein, dass die Rechte, die Freiheiten und die guten Taten nun endlich selbst das Laufen gelernt haben. Ich persönlich finde: Wir haben allen Grund zur Freude darüber, dass der Heilige Geist auch außerhalb der verfassten Kirchen lebt und wirkt und dass die Botschaft Jesu Christi im Laufe der Jahrhunderte auf fruchtbarem Boden allmählich aufgeht. Beide, die evangelischen und die katholischen Gläubigen haben seit jeher die heilige Pflicht, sich den Nöten und Gefahren der Welt auszusetzen und das Evangelium allen Menschen und allen Völkern zu verkünden. Weil dieser Auftrag nie endet, wird der Glaube in unsere Pfarrgemeinde über alle Jahrzehnte hinaus lebendig bleiben, meint

Karl Hermann Schorn, Mühltröfz



STAFFELSTABÜBERGABE

Leitungswechsel im Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth, Plauen



Herr Fieser, am 15. Mai haben Sie Ihre neue Aufgabe im Caritas-Seniorenzentrum Plauen übernommen. Erzählen Sie uns kurz, wo Sie herkommen.

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich für den

offenen und freundlichen Empfang in Plauen bedanken. Die Bitte um dieses Gespräch hat mich erfreut und gern beantwortete ich Ihre Fragen.

Ich bin Michael Fieser, 52 Jahre alt und habe meinen Lebensmittelpunkt gemeinsam mit meiner Frau Uta, wir sind bald 28 Jahre verheiratet, in Zwickau.

Wir haben einen dreiundzwanzigjährigen Sohn.

Seit 1998 sind wir in der katholischen Gemeinde „Heilige Familie“ im Stadtteil Zwickau Marienthal beheimatet.

1993 habe ich im Heinrich-Braun-Klinikum in Zwickau meine Ausbildung zum Krankenpfleger abgeschlossen. Nach einer Zeit der beruflichen und privaten Orientierung, meine Frau und ich lebten bis 1998 in Fürstenwalde an der Spree, kehrten wir gemeinsam nach Zwickau zurück.

1998 begann ich im Heinrich Braun Klinikum auf der Intensivstation zu arbeiten und

übernahm im Jahr 2000 deren pflegerische Leitung. Diese hatte ich bis 2010 inne und wechselte dann als Assistent in die Pflegedirektion.

2014 habe ich mich entschlossen, ein Studium im Bereich Pflegemanagement und Pflegewissenschaften an der Evangelischen Hochschule in Dresden zu beginnen. Dieses berufs begleitende Studium habe ich 2018 erfolgreich abgeschlossen.

Mit Erreichen des 50. Lebensjahres – 50 ist die neue 30 – entwickelte sich bei mir der Wunsch nach beruflicher Neuorientierung. Ich habe breit nach neuen Feldern gesucht und mich nach reiflicher Überlegung für die Altenhilfe entschieden. Dass ich im Seniorenzentrum in Plauen die Chance mit der neuen Aufgabe erhalte, freut mich sehr.

Was ist Ihre Lebensmaxime? Haben Sie vielleicht einen Lieblingsbibelvers der Sie durchs Leben begleitet?

Das Leben ist Veränderung, ständig und immer wiederkehrend, sich diesen Veränderungen zu stellen und offen zu sein für Richtungswechsel, neue Denkweisen und Überlegungen, dafür stehe ich und das bereitet mir Freude. Sich den Veränderungen zu stellen ist aber auch energieaufwändig.

Hilfreich in den Situationen der Suche, Erschöpfung und Müdigkeit ist für mich der Psalm 27,14: „Vertraue auf den Herrn!“

Sei stark und mutig, vertraue auf den Herrn!“

Nun haben Sie eine große Aufgabe mit der Leitung des Zentrums vor sich. Warum haben Sie sich für diese Einrichtung entschieden?

Vor einigen Jahren habe ich mich schon einmal auf die Stelle der Pflegedienstleitung im Seniorenzentrum in Plauen beworben und kannte die Einrichtung vom Bewerbungsgespräch. Die Stellenausschreibung für die Nachbesetzung der Heimleitung wurde zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, zu dem ich auf der Suche nach einer neuen Tätigkeit war. Es gab mehrere Gespräche und es war ein längerer Entscheidungsprozess. Die Gespräche waren geprägt von Offenheit und gegenseitigem Wohlwollen. Das hat mich angesprochen und überzeugt.

Welches Ziel haben Sie sich für Ihre Arbeit gesetzt? Was ist Ihnen wichtig?

Die Ziele sind ja mit der Konzeption der Einrichtung weitestgehend vorgegeben. Da ist es für mich wichtig, diese zu erreichen und allen Bewohnern*innen sowie Mitarbeitern*innen ein sicheres privates wie berufliches Umfeld zu ermöglichen. Dabei sollen die individuellen



Bedürfnisse im Einklang mit den organisatorischen Rahmenbedingungen erfolgen.

Ich hoffe, dass mir dies gelingen wird. Außerdem möchte ich das Seniorenzentrum zu einem Ort der intergenerativen ökumenischen Begegnung entwickeln und die diesbezüglich bereits bestehenden Angebote erhalten und ausbauen. Die örtlichen Gegebenheiten bieten dazu beste Voraussetzungen.

Wie meinen Sie dieses Ziel erreichen zu können? In wieweit trägt Ihr Glaube zu der Erreichung dieser Ziele bei?

Ich bin gut organisiert und schnell im Analysieren von Prozessen und Abläufen. Daraus lassen sich im gemeinsamen Gespräch meist gute Ideen und Lösungen ableiten. So hoffe ich zielorientiert arbeiten zu können.

Ich freue mich sehr darauf, im Einklang mit meinem christlichen Menschenbild zu arbeiten. Die langjährigen Erfahrungen in einem auf Profit ausgerichteten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft haben mich nicht selten in Konflikte mit meiner christlichen Grundhaltung gebracht.

Ich vertraue auf ein Gelingen

des Miteinander, Freude bei der Arbeit und Sinnorientierung jedes Einzelnen und innerhalb der Gemeinschaft.

Im Glauben an Gottes Wegweisung und im Vertrauen an seine Fügung stelle ich mich der beruflichen Herausforderung.

Verraten Sie uns noch, was Sie sich für die zukünftige Zusammenarbeit mit unserer Pfarrei wünschen?

Für gemeinsame Aktivitäten und Planungen im kirchlichen Leben bin ich offen und jederzeit gesprächsbereit mit allen Gremien, Gruppen und Gemeindegliedern*innen, die das wünschen.

Über einen regelmäßigen Kontakt würde ich mich sehr freuen und hoffe auf eine gute gemeinsame Zeit.

Frau Vorwegk, Sie waren nunmehr neun Jahre im Caritas-Seniorenzentrum tätig. Darauf können Sie stolz sein. Was hat Sie in dieser Zeit angetrieben?

Ich war sehr gerne in der Einrichtung als Pflegedienstleiterin und auch Heimleiterin tätig.



Das ganze Team hält hier zusammen. Die Arbeitsatmosphäre ist in St. Elisabeth von gegenseitiger Achtung unter den Mitarbeitern geprägt. Gemeinsam haben wir Probleme gelöst, Freude am gemeinsamen Tun und auch mal ein Späßchen zwischendurch gehören hier zum Arbeitsalltag.

Werden Sie etwas ganz besonders vermissen?

Die Mitarbeiter und die Bewohner, da wir voneinander lernen konnten, Schönes und Schweres miteinander geteilt haben.

Gab es ein Erlebnis, das Sie besonders berührt oder Sie persönlich bzw. auch in Ihrer Arbeit beeinflusst hat?

Ich kann nicht sagen, dass es ein einzelnes besonderes Ereignis gab. Eher waren es viele kleine Ereignisse die meine Arbeit beeinflusst haben. Die Dankbarkeit und Zufriedenheit der Bewohner, die ich auf vielfältige Art und Weise erfahren durfte. Unseren Senioren ein geborgenes Zuhause schaffen, das war für mich wichtig.

Was möchten Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg geben?

Ich denke nicht Ratschläge geben zu können oder zu müssen. Jeder hat seine eigene Identität und seinen eigenen Leitungsstil. Es ist wichtig sich selbst treu zu bleiben und die Arbeit so zu erledigen wie es für einen selber richtig ist.

Die Fragen stellte Carolin Kreuzmann.

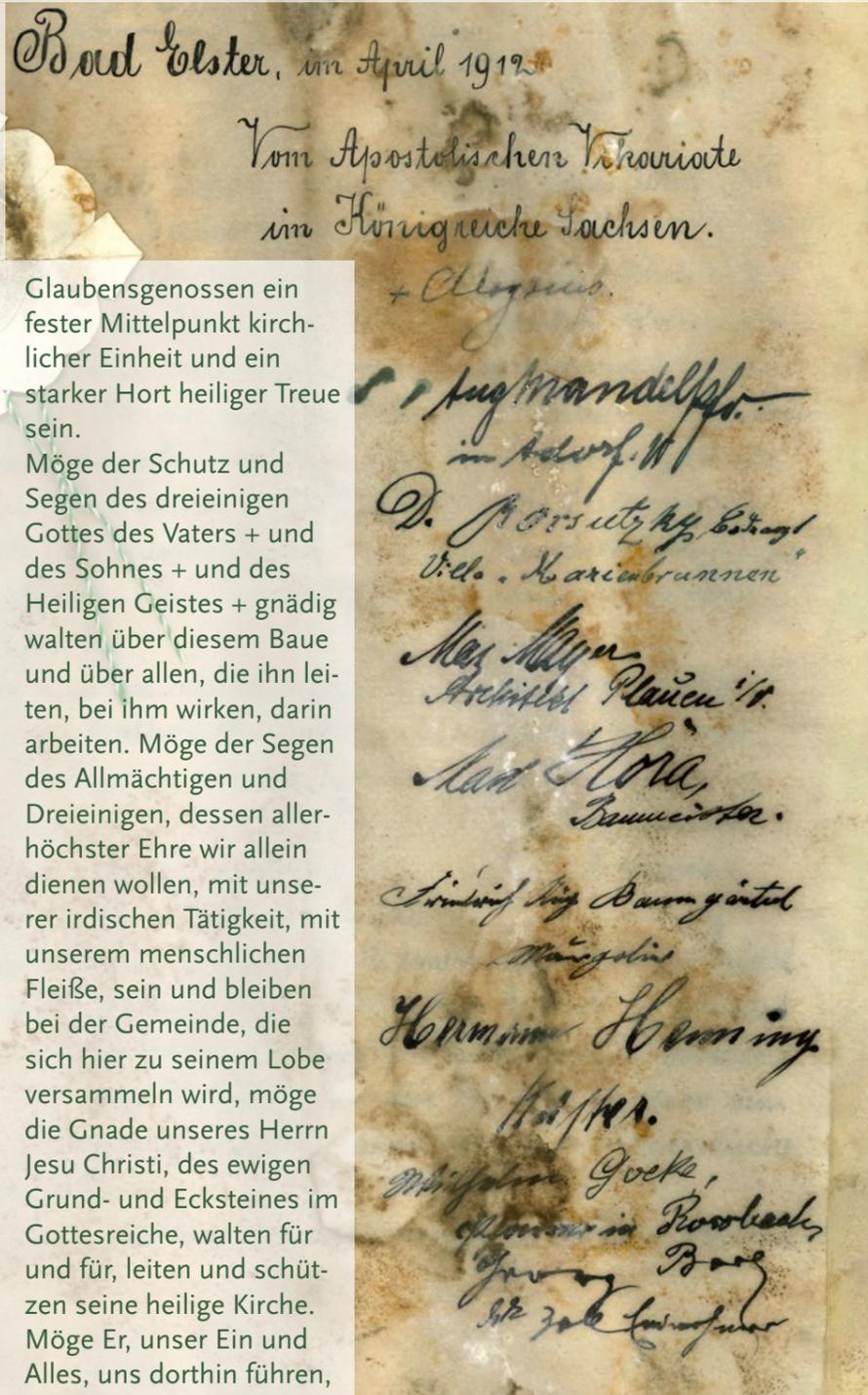
MEMORANDUM & UNTERSCHRIFTENLISTE

im Grundstein der St.-Elisabeth-Kirche, Bad Elster (1912)

In „Bad Elster“, dem berühmtesten und besuchtesten der Badeorte im Königreiche Sachsen, wurde auf oftmals geäußertes Verlangen zahlreicher katholischer Badegäste, denen der Weg in die benachbarten böhmischen bzw. bayerischen Kirchen denn doch zu beschwerlich war, im Sommer 1879 der erste katholische Gottesdienst gehalten. Es gehörte damals Bad Elster in den Seelsorgsbezirk des Expositus zu Plauen i.V. Die betreffende Seelsorgsstelle begleitete der nunmehrige – auf der Grundstücksurkunde unterzeichnete – Bischof und Apostolische Vikar Dr. Aloys Schäfer. Von nun an wurde alljährlich in der Bade-Saison regelmäßiger katholischer Gottesdienst gehalten und zwar durch Kapläne der Königlichen Hofkirche oder andere in Dresden angestellte Geistliche. Erst um die Jahrhundertwende übernahmen auch sonstige Geistliche den Badegottesdienst. Derselbe fand anfänglich in einem entbehrliehen Schulzimmer der Ortsschule statt, welches das Apostolische Vikariat mit den nötigen Einrichtungsgegenständen hatte versehen lassen – auch eine Wohnung für den Geistlichen war in dem gleichen Hause eingerichtet –; dann auf dem Grundstücke des Badegärtners. Lange wurde das Bedürfnis nach einer gottesdienstlichen Heimstätte tief empfunden, zumal auch die Zahl der Katholiken am Orte und in der Umgebung sich mehrte, bis endlich im Frühjahr des Jahres 1912 der Oberhirt den Grundstein eines

bescheidenen Kirchleins legen lassen konnte. Möge dasselbe nicht nur den Fremden, die hier leibliche Heilung und Stärke suchen, reichlich den Trost des göttlichen Wortes und die Erquickung der göttlichen Gnade bieten, sondern auch den sesshaften

wo wir Feste feiern, die nicht mehr enden, wo wir ihn schauen nicht mehr im Spiegel der Kreatur, sondern von Angesicht zu Angesicht, ihn besitzen, aller Güter Fülle, wo wir ihn lieben, die ewige Schönheit, uralt und ewig neu, und in ihm selig auf immerdar. Amen.



Glaubensgenossen ein fester Mittelpunkt kirchlicher Einheit und ein starker Hort heiliger Treue sein. Möge der Schutz und Segen des dreieinigen Gottes des Vaters + und des Sohnes + und des Heiligen Geistes + gnädig walten über diesem Baue und über allen, die ihn leiten, bei ihm wirken, darin arbeiten. Möge der Segen des Allmächtigen und Dreieinigen, dessen allerhöchster Ehre wir allein dienen wollen, mit unserer irdischen Tätigkeit, mit unserem menschlichen Fleiße, sein und bleiben bei der Gemeinde, die sich hier zu seinem Lobe versammeln wird, möge die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, des ewigen Grund- und Ecksteines im Gottesreiche, walten für und für, leiten und schützen seine heilige Kirche. Möge Er, unser Ein und Alles, uns dorthin führen,

GEBURTSTAGE

Juni/Juli

- 70 Bernd Böhm
Joachim Figura
Norbert Langen
Bernd Rödl
Josef Straßer
Joachim Thomiczny
Galina Tulkin
- 75 Regina Ploß
Gertrud Weimann
- 80 Ulrich Gottschalck
Edeltraud Maschke
Hilmar Ruml
Gertrud Scharl
Arnold Scholz
- 81 Friedebert Dörner
Manfred Franz
Dieter Kurzidim
Helga Müller
Heribert Schäfer
Gerard Sopalla
Gerda Ullmann
Brigitte Ullrich
- 82 Helga Gosse
Konrad Herold
Margarete Höhne
Helma Mehrwald
- 83 Elfriede Bösgetter
Margrit Dressel
Georg Helisch
Joachim Loske
Johannes Schmidt
Gertraud Schreiner
Anna Spengler
Elisabeth Straube
Irene Vogt
- 84 Maria Dile
Leo Kolbe
Roland Müller
Helga Schneider
- 85 Gustav Maul
Liselotte Polenz
Hubertus Seidel
- 86 Edith Feistner
- 87 Adam Wolf

- 88 Rosemarie Samsel
Erika Schmidt
Margit Schreckenbach
- 89 Albert Adler
Anna Kiefaber
- 90 Erich Kreuzmann
- 91 Edith Martin
- 92 Herbert Morgenroth
Albert Zocher
- 93 Martha Hirthe
- 94 Evelyn Hoppe
- 95 Frieda Sachs

Impressum

Herausgeber:

Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
Tel.: +49 3741 22 66 12
Fax: +49 3741 14 69 213
info@herz-jesu-plauen.de
www.herz-jesu-plauen.de

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (V.i.S.d.P.),
Carolin Kreuzmann,
Monika Willenberg

Kontakt:

pfarrbrief@herz-jesu-plauen.de

nächste Ausgabe:

1. August 2021

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag	13-18 Uhr
Dienstag	10-13 Uhr
Mittwoch	13-16 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	9-12 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE66 7509 0300 0008 2414 14

Ansprechpartner im Pfarrteam:

Pfarrer Marcus Hoffmann
marcus.hoffmann@herz-jesu-plauen.de
+49 3741 14 69 219

Pfarrvikar Joachim Höffner
Krankenhausseelsorger
joachim.hoeffner@herz-jesu-plauen.de
+49 3741 20 27 06

Diakon Christoph Braun
Kurseelsorger in Bad Elster & Bad Brambach
christoph.braun@herz-jesu-plauen.de
+49 3741 14 69 215

Katechetin Monika Willenberg
monika.willenberg@herz-jesu-plauen.de
+49 151 10632384

WIR BETEN ...

... in den Anliegen von Papst Franziskus:

Lasst uns für junge Menschen beten, die sich mit der Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten: Mögen sie in der Liebe wachsen, in Großzügigkeit, Treue und Geduld.

Wir beten, dass wir in sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konfliktsituationen mutige und leidenschaftliche Architekten des Dialogs und der Freundschaft sein mögen.

... für die Getauften

Christian Keil
Annalena Müller
Xaver Schwenkbierr

... für die Verstorbenen

Eveline Dietrich
Ludwig Elsner
Cordula Grüner
Anne-Marie Güßregen
Siegfried Köhler
Anni Lange
Christa Schwarzmeier
Rosina Tasler
Mihail Tommi
Monika Weisbach
Eva-Maria Stiller
Brunhilde Klim
Kurt Marczewski
Eugen Winands
Adelheid Rau

PILGERWEG IM VOGTLAND

anlässlich des Bistumsjubiläums

- » 12.-20. Juni 2021
- » Tagesetappen von ca. 16 bis max. 25 km
- » Anmeldung bis 1.6.2021

- » Infos & Anmeldung bei: Angelika Jährig
037422 45737



VERANSTALTUNGEN

Fronleichnam, 3. Juni

- 9:00 Oe Hl. Messe
18:00 Pl Hl. Messe
19:00 GH Frauentreff

Freitag, 4. Juni

- 15:00 Pl Stille Anbetung

Samstag, 5. Juni

- 15:30 Ba Wortgottesfeier
18:00 Pl Hl. Messe
18:00 Oe KEINE Hl. Messe

Sonntag, 6. Juni

- 10:00 Ad Fronleichnamsgottesdienst & -fest
10:00 Pl KEINE Hl. Messe

Samstag, 12. Juni

- 9:00 Pfarreiratsklausur
10:00 GH Kantorenschulung

12.-20. Juni – Pilgerweg im Vogtland

Tagesetappen ohne ÜN – Infos S. 7

Mittwoch, 16. Juni

- 19:30 Ad Bibelkreis

Donnerstag, 17. Juni

- 19:00 GH Spieleabend
19:00 Kirchenvorstand

Samstag, 19. Juni

- 18:00 Oe KEINE Hl. Messe

Jubiläum – 100 Jahre

Wiedererrichtung des Bistums Meißen

Sonntag, 20. Juni

- 9:30 Ad/Pl Digital & dezentral



- 9:30 Einstimmung
10:00 Statio aus Dresden
10:45 Wortgottesdienst & Eucharistie
11:20 Segen & Sendung

Sonntag, 27. Juni

- 10:00 Pl Hl. Messe anlässlich der Verabschiedung von Christine Vorwerk, der Begrüßung von Michael Fiesel & des Goldenen Priesterjubiläums von Pfr. Bahmann

Donnerstag, 24. Juni

- 18:00 Ökum. Johannisandacht (Johanniskirche, Plauen)

Montag, 28. Juni

- 19:00 GH Themenabend

Dienstag, 29. Juni

- 18:00 GH Informationsabend Firmung 2022

Donnerstag, 1. Juli

- 19:00 GH Frauentreff

Freitag, 2. Juli

- 15:00 Pl Stille Anbetung

Samstag, 3. Juli

- 10:00 Weiterbildung Liturgisches Orgelspiel
15:00 Familiengottesdienst anschl. Picknick (Markneukirchen)
15:30 Ba KEINE Hl. Messe

Sonntag, 4. Juli

- 10:00 We Ullrichs-Fest (bei Regen in Plauen)
10:00 Pl KEINE Hl. Messe
10:00 Ad KEINE Hl. Messe
10:00 Ba Hl. Messe

Samstag, 10. Juli

- 10:00 GH Weiterbildung Chorleitung



Montag, 12. Juli

- 19:00 Präventionsschulung für ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Kinder- & Jugendpastoral (Rempesgrüner Weg 9, Auerbach)

Samstag, 17. Juli

- 14:00 GH Präventionsschulung für ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Kinder- & Jugendpastoral

Donnerstag, 22. Juli

- 19:30 GH Sitzung des Pfarreirates

20.-21. September

- Gemeindeausfahrt Huysburg & Magdeburg



GOTTESDIENSTE (regelmäßig)

Sonntag

- Pl 10:00 Hl. Messe
Ad 10:00 Hl. Messe
We 17:00 Hl. Messe

Montag-Freitag

- Mü 8:00 Ökum. Morgengebet

Dienstag

- Pl 9:00 Hl. Messe

Mittwoch

- Pl 8:00 Laudes
Ma 17:00 Hl. Messe
18:00 Friedensgebet (Johanniskirche, Plauen)

Donnerstag

- Oe 9:00 Hl. Messe
Pl 18:00 Hl. Messe
Mü 18:00 Ökum. Abendgebet
KH 18:30 Ökum. Andacht

Freitag

- Ad 19:00 Gebetskreis

Samstag

- Ba 15:30 Hl. Messe
Mü 16:00 Hl. Messe (1. Samstag)
Oe 18:00 Hl. Messe

TREFFPUNKTE

(vorbehaltlich aktueller Corona-Schutzmaßnahmen)

Dienstag

- GH 17:00 Malteser Schreibstube

Mittwoch

- GH 19:30 Kirchenchorprobe

Donnerstag

- MH 16:00 Trauercafé (2. Donnerstag)
GH 17:00 Begegnungscafé
GH 17:30 Teenietreff (4.-6. Kl./14-tägig)
19:00 Jugendabend
Ad 19:30 Kirchenchorprobe

Pl Pfarrkirche Herz Jesu

Gustav-Adolf-Str. 33, 08523 Plauen

Oe Kirche St. Karl Borromäus

Alte Reichenbacher Str. 5, 08606 Oelsnitz

Ad Kirche St. Joseph

Elsterstr. 30, 08626 Adorf

Ma Kirche Hl. Theresia v. Kinde Jesu

Erlbacher Str. 45, 08258 Markneukirchen

Ba Ev.-lt. Trinitatiskirche

Kirchplatz, 08645 Bad Elster

Mü Ev.-lt. Schlosskirche

August-Bebel-Platz 1, 07919 Mühltröfz

GH Gemeindehaus

Thomas-Mann-Str. 5, 08523 Plauen

SZ Seniorenzentrum St. Elisabeth

Kopernikusstr. 31, 08523 Plauen

KH Krankenhauseelsorge Helios

Röntgenstr. 2, 08529 Plauen

CV Caritasverband Vogtland e.V.

Bergstr. 39, 08523 Plauen
+49 3741 22 28 32

DJ Dekanatsstelle der Jugendseelsorge

Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
+49 3741 25 61 342

MH Malteser Hilfs- & Hospizdienst

Thomas-Mann-Str. 12, 08523 Plauen
+49 3741 14 68 65

MK Malteser Kinderhaus

Schminckestr. 6, 08523 Plauen